

Jede Sammlung muss angemeldet sein

Neuerung an der Müllfront – eine App weist den Weg

Nicht jeder darf zu Sammlungen aufrufen und das bereitgestellte Material dann einfach einsammeln! Sie müssen beim zuständigen Landratsamt angemeldet sein. Selbst Christbäume darf man nicht einfach einsammeln! Darauf weisen die Singener Stadtwerke hin. In den letzten Monaten ist eine Flut von Sammelaufrufen zu verzeichnen. Es wird alles Mögliche gesammelt, von Schuhen angefangen. Der Hintergrund ist zu beachten: Die Rohstoffpreise sind gestiegen, das gilt in besonderen Maße für den Textilbereich. Da sind halt viele Geschäftemacher unterwegs.

Die Stadtwerke selbst haben Wertstoffsammelbehälter für die Bürger in den Stadtteilen aufgestellt. Da werden auch Schuhe und Kleidung erfasst. Für die Bürger in der Kernstadt steht der Wertstoffhof zur Verfügung. Einmal im Jahr gibt es aus ausgefüllten Bestellschein hin eine Abholung von Sperrmüll. Bis zu drei Kubikmeter Sperrmüll werden kostenlos abgeholt. Präzise müssen die Gegenstände dabei benannt werden; nicht mitgenommen werden Dinge aus einer Gebäuderenovierung wie Fenster oder ganze Toilettenschüsseln. Ein Hinweis ist wichtig:



Auch der Grünschnitt kann auf dem Wertstoffhof angeliefert werden.

Wenn der Sperrmüll vor dem Haus auf der Straße/auf dem Gehweg steht, gehört er bereits den Stadtwerken. Sonstige »Müllsammler« sind also keineswegs legal unterwegs. Ein Hinweis

an die Verbraucher: Die Entsorgung von Endgeräten unterliegt bundeseinheitlichen Vorschriften: Hier ist genau festgelegt, welcher Hersteller welche Geräte auch entsorgen muss.

Mülltermine jetzt als App!

Ab diesem Jahr gibt es auch den persönlichen Müllkalender auf dem Handy als App! Damit können die Bürger auf einen Blick feststellen, welchen Müll sie für den nächsten Tag bereitstellen müssen. Der eigene Abfallkalender ist als Download erreichbar unter www.stadtwerke-singen.de. Wenn man den eigenen Straßennamen eingegeben hat, erhält man alle dazugehörigen Abfuhrtermine auf einen Blick. Das ist eine weitere Hilfe, sich die unterschiedlichen Sammeltermine merken zu können. Die App hilft jetzt dabei.



Der Wertstoffhof ist geöffnet: dienstags von 10–14 Uhr, donnerstags von 14–19 Uhr. Zweimal im Monat samstags von 10–14 Uhr.

Der Kreislauf des Mülls



Die Mengen müssen nachdenklich stimmen: Diesen Abfall produziert unsere Gesellschaft tagtäglich.

Für die Entsorgung des Mülls ist der Landkreis zuständig, für das Einsammeln und die Trennung erst einmal die Stadt Singen selbst und für sie die Stadtwerke. In den letzten rund 25 Jahren haben wir gelernt, dass aus Abfall doch noch Wertstoff zu gewinnen ist. In dem vermeintlich wertlosen Elektroschrott stecken hochwertige Metalle, die man nicht einfach mit dem Handy wegwerfen kann. Recycling ist zum Schlagwort für unsere Generation geworden. Die »Wegwerfgesellschaft« früherer Jahre hat sich selbst überlebt. Dafür gibt es Signale

in Singen und weit vor der Stadt bei Ramsen im Bibertal, wo riesige Faultürme davon kündigen, dass eben auch Klärschlamm wieder als Dünger zu verwenden ist. Das Kompostwerk im äußersten Süden der Stadt verarbeitet im Jahr rund 60.000 Tonnen Biomüll, wovon 31.000 Tonnen aus dem Landkreis Konstanz stammen. Der fertige Kompost wird komplett vermarktet, wieder in den Kreislauf zurückgeführt. Und der Rest, der verbrannt werden muss, landet in der Kehrichtanlage des Kantons Thurgau in Weinfelden. Das sind unter anderem rund 5.000

Tonnen Restmüll, den die Singener Stadtwerke jährlich einsammeln. Die Beschäftigung mit dem Müllproblem macht immer wieder deutlich, dass kein Weg am umsichtigen Umgang mit unseren Ressourcen vorbeiführt. Sparen ist bei Müll wie Wasser angesagt. Bei Letzterem ist die Erfassung des Oberflächenwassers ein Gebot der Stunde. Ohne einen Preis dafür geht es auch nicht, denn dafür ist Wasser ein viel zu wertvolles Gut für uns. Hier schließt sich unser Spaziergang durch die Aufgabenvielfalt der Singener Stadtwerke.

Stadtwerke Singen
Grubwaldstr. 1 • 78224 Singen
Tel.: 07731 / 85-0
Fax: 07731 / 85-882 403
stw.stadt@singen.de

Öffnungszeiten Stadtwerke
Mo., Di., Do. 8.30 - 12.00 Uhr 14.00 - 16.00 Uhr
Mi. 8.30 - 12.00 Uhr 14.00 - 17.00 Uhr
Fr. 8.30 - 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

SINGEN Stadtwerke



ÜBER 50 JAHRE im Dienste des Kunden

Wasser | Abwasser | Verkehr | Abfall | Beleuchtung

WASSER ist unser Lebenselixier

Wasser fließt nicht automatisch aus dem Hahn

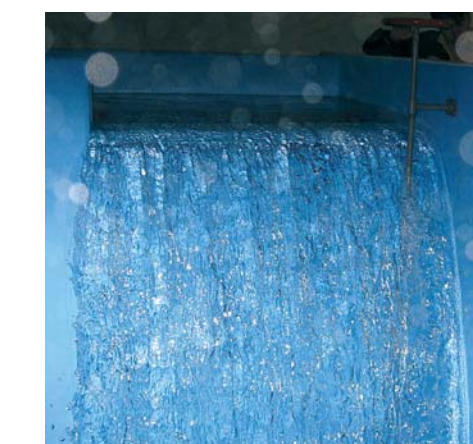
Stadtwerke kümmern sich um sichere Zukunft

Vieles ist für uns selbstverständlich geworden: Sauberes Wasser fließt, wenn wir den Hahn aufdrehen! Das Abwasser verschwindet einfach im Siphon oder im Gully – wie von Zauberhand gesteuert. Und der Müll unserer Zivilisation? Für den haben wir verschiedenfarbige Behälter, die gleichsam von modernen Heilmännchen abgeholt werden, wenn wir oft noch schlafen. Unruhig werden wir meist nur, wenn die Jahresabrechnung auf dem Tisch liegt. Die sonstigen Raten werden einfach vom Konto abgebucht – auch wieder gleichsam unsichtbar! Dabei sind es tausende Menschen, die täglich dafür sorgen, dass wir mit einem ruhigen Gewissen schlafen können, denn hier geht es um die Grundpfeiler unseres Zusammenlebens. Den Wert sauberen Wassers erkennen wir rundum zufriedenen Mit-



Eine Selbstverständlichkeit: Der Wasserschwall unter der Dusche.

unterschiedlicher Kulturen auf unserem Planeten zeigen, doch dabei stießen wir immer wieder auf dieses zentrale Lebensthema in allen Variationen. Natürlich geht es dabei um Umweltschutz und eine gesicherte Zukunft auf unserer Erde. Das bleibt aber zu abstrakt. Bei der Vorbesprechung für diese Sonderbeilage brachte es Stadtwerke-Chef Markus Schwarz noch konkreter auf den Punkt: Dank der Medien wissen wir sogar eine Menge über die Bodensee-Wasserversorgung, doch was wissen wir über unsere konkrete Versorgung in Singen? Wir sind in Singen durch unsere Tiefbrunnen in einer glänzenden Ausgangsposition. Wir haben eine Wasserqualität, wegen derer uns viele beneiden. Schon der



Das Wasser, wie es keiner kennt: so plätschert es im Wasserwerk.

teleuropäer erst dann, wenn der Wasserhahn nur noch tröpfelt. »Wasser ist Leben« war einer der Schlüsselsätze auf der Expo 2000 in Hannover und ist mir seither im Gedächtnis geblieben. Eigentlich wollte ich meinen Kindern nur einen kleinen Ausschnitt

frühere Stadtwerkeleiter Gerhard Ried frohlockte an »Tagen der offenen Tür«: Andere nennen es Mineralwasserqualität! Dafür muss man aber auch viel tun! Auch Tiefbrunnen brauchen Pflege. Oben an steht dabei die Sorge um unsere Umwelt: Wir müssen wachsam sein! Das Verständnis dafür wächst von unten. Für Lehrer, die ihren Schülern das Thema näher bringen wollen, gibt es fundierte Arbeitshilfen, so einmal für die Grundschule und dann altersgerecht für die Klassen fünf bis acht. Und für Hintergründe gibt es eine Lektion extra. Mit dieser Broschüre soll zudem weiteres Bewusstsein gefördert werden, einfach ein Hinweis, dass nicht alles selbstverständlich ist, was unsere Zivilisation auf dem Alltagsniveau mit einer Menge Bequemlichkeit unsererseits ausmacht. Was für uns Luxus ist, ist für andere Menschen eine Frage des Überlebens. Berichte aus der Dritten Welt erschrecken uns immer wieder auf. Seien wir deshalb einfach wacher bei der Diskussion dabei, wenn es um zentrale Themen unserer Zukunft geht – nicht nur, weil »gelbe Säcke« einmal wieder irgendwo in der Dritten Welt gelandet sind ...

Hans Paul Lichtwald



Ein Bild mit Symbolkraft: in der Dritten Welt ist Wasser überlebenswichtig. Die Menschen müssen weite Wege zurücklegen, um das lebenswichtige Element zu gewinnen.



Eine Stadt versorgt sich selbst

Die Zahl fürs jährliche Leben in Singen: 2,5 Millionen Kubikmeter Trinkwasser

Gewässerschutz geht uns alle an

Das »Singener Becken« trägt viele Geheimnisse in sich

Abwasser kennt keine Grenzen

Herausforderung für Kläranlage durch Toilette als Müllschlucker

Müllgebühren wurden gesenkt

Kunden werden weiter motiviert, Abfall sauber zu trennen



Ein Spiel in Blau: Hier wartet das künftige Trinkwasser auf seine Konsumenten/Bürger.

Das ist alles nicht selbstverständlich heute: Die Wasserversorgung der Stadt Singen mit zwei Quellen und neun Tiefbrunnen hat den Status des Eigenversorgers, worauf die ganze Stadt stolz sein kann. Es gibt nur zwei Ausnahmen, denn Bohlingen und Überlingen beziehen ihr Trinkwasser vom Zweckverband Wasserversorgung Überlingen am Ried, dem auch die Stadt Radolfzell, Moos und Worblingen angeschlossen sind. Die technische Betreuung für die beiden Stadtteile haben die Stadtwerke übernommen. Kurzum: Die ganze Wasserversorgung geschieht in Eigenverantwortung! Das Ganze ist in eine Zahl zu fassen: 2,5 Millionen

Ausgeklügelte Technik ist eine Grundvoraussetzung für qualitativ hochwertiges Wasser. Die computergesteuerte Leitzentrale ist auf dem neuesten Stand und benötigt rund 35 Kilometer Steuerkabel. Die Hochbehälter für die Kernstadt werden über eine vorgegebene Ganglinie nachts gefüllt, sodass die angeschlossenen Haushalte und Betriebe tagsüber mit frischem, klarem Wasser ohne Druckschwankungen versorgt werden können. Die Stadtteile Schlatt u. K. und Hausen a. d. A. decken ihren Wasserbedarf durch die Bitzenquelle. Das gesamte Versorgungsgebiet mit zirka 220 Kilometern Hauptleitungen ist miteinander verbunden und sichert einen Wasserdruck von 3,5 bis 6,0 bar an allen 8.000 Hausanschlüssen. Die Hochbehälter Hohentwiel mit 5.000 Kubikmetern und Buchberg mit 10.000 Kubikmetern Speichervolumen liegen mit 480 Metern über Normalnull etwa auf gleicher Höhe. Die mittlere Tagesförderung für die Kernstadt liegt bei ca. 6.500 Kubikmetern. Die Stadtteile Friedingen und Beuren besitzen eigene Versorgungsgebiete mit eigenen Hochbehältern mit je 300 Kubikmetern Speichervolumen.



Der Hochbehälter Buchberg von innen: Der Rohrkeller mit den Ein- und Auslaufleitungen.



Wasserschutzgebiete wie hier im Münchried gehören zum Alltag im »Singener Becken«.

Durch die Untersuchungen der letzten Jahre wissen wir sehr viel über die Strukturen des Grundwassers »unter unseren Füßen«. Wie kann man sich dies vorstellen? Da gibt es ein kompliziertes

System an unterirdischen Horizonten, wodurch auch bei der Entnahme von Trinkwasser aus tieferen Schichten ein Austausch durch hydraulische Fenster mit höher liegenden Wasserschichten

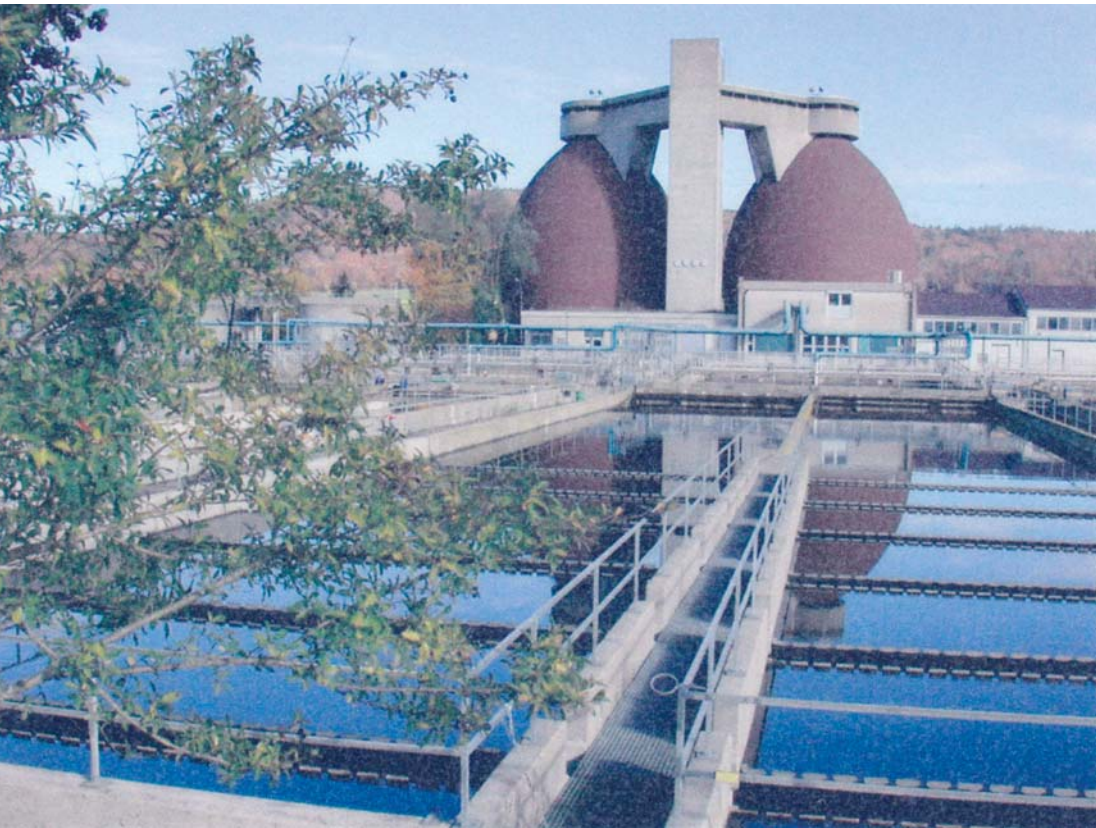
möglich ist. Die Fachleute haben das im Griff. Und die Stadtwerke Singen besitzen sogar ein eigenes Grundwasserbewirtschaftungskonzept, das stetig aktualisiert wird.



Architektur pur: Der frühere Hochbehälter in Friedingen aus dem Jahr 1906. Jetzt umgebaut zur Wasseraufbereitung.

Das Geheimnis rund um die Härtegrade

Die wichtigste Meldung für alle Haushalte und Freunde guten Wassers: Wasserenthärtungsanlagen sind in Singen (...) überflüssig, soweit gewisse Regeln bei der Brauchwassererwärmung und der Einstellung der Haushaltsgeräte eingehalten werden. So die zusammenfassende Einschätzung zur täglichen Nutzbarkeit des Singener Wassers. Dank des »harten« Wassers mit Härtegrad 3 (in Friedingen 4) ist eine Transportchlorierung grundsätzlich nicht nötig, sagen die Stadtwerke. »Hartes« (= mineralreiches) Wasser bietet die Möglichkeit, einen beachtlichen Teil des Calcium- und Magnesiumbedarfs mit Trinkwasser zu decken und damit Herzkrankungen vorzubeugen, sagen die Experten. Entkalktes Trinkwasser sei wie Obst ohne Vitamine! Bei richtiger Einstellung der Geräte bedeute hartes Wasser aber auch keine Gefahr für moderne Haushaltsgeräte, sagen die Fachleute. Darüber hinaus werde an Calcium und Magnesium reiches Wasser als wohlschmeckend empfunden. Mit einem Wassersprudler sei Singener Wasser geradezu eine herrliche Erfrischung, wissen Verbraucher zu berichten.



Die Kläranlage in Ramsen (Bibertal) wird ständig auf den neuesten Stand gebracht.

Die Klärung der Abwässer verlangt eine ständige Anpassung an die Belastungen. Der grenzüberschreitende Lebensraum von 120.000 Bürgern wird von der Kläranlage des Abwasserzweckverbandes Hegau-Bibertal erfasst. Da haben sich aber erhebliche Herausforderungen neu definiert, denn immer mehr werden die Toiletten als Müllschlucker missbraucht! Was erst einmal grotesk klingt, wird durch das Nachdenken über unsere Lebensbedingungen schnell plausibel: Alles, was der Mensch im Alltag in sich aufnimmt, wird über die Toilette wieder ausgeschieden. Das gilt speziell für die Medikamente!

IMPRESSUM: Geschäftsführung: Carmen Frese-Kroll, V.i.S.d.L.p.G. Verlagsleitung: Anatol Hennig	Redaktion + Text: Hans Paul Lichtwald Fotos: Stadtwerke Singen Auflage: 25.000 Exemplare	Ein Produkt aus dem Hause WOCHENBLATT in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Singen, Betriebsleiter Markus Schwarz und Bürgermeister Bernd Häusler.
--	--	--

meinden aus Deutschland und der Schweiz nutzen die hochwertige Abwasserreinigung Richtung Rhein. Die Dichtigkeit der Kanäle ist aber ein Dauerthema, denn ohne ständige Überwachung des gesamten Netzes geht es nicht. Für die Anlieger sind Baumaßnahmen immer wieder eine Belastung, so derzeit im ganzen Bereich der Lessingstraße in der Singener Nordstadt. Hier müssen rund 50 Jahre alte Kanäle ausgetauscht werden. Durch die damit verbundenen Straßenbaumaßnahmen ist eine Aufwertung des ganzen Gebiets verbunden. Darauf weist Beate Richter im Gespräch hin. Das Ergebnis optimaler Zusammenarbeit mit den anderen Leistungsträgern kann man in der Südstadt in den Gebieten bestaunen, in denen die Straßen Vogel- und Blumennamen haben. Hier wurde auch gezielt ei-

ne Menge für die Optik im Wohngebiet getan. Der Unterhalt der Kanäle ist mit hohen Kosten verbunden. Das Thema undichter Kanäle hat aber auch noch eine Kehrseite, die sogenannte Infiltration. Gerade durch die Nähe zur Aach dringen Wässer eben auch von außen in die Kanäle ein. Mancher Kanal steht fast schon buchstäblich unter Wasser. Ein Untergrund aus Lehm und Kies stellt sich für die Wartung der Kanäle zudem als Problem dar. Expertentipp: Sollte der Kanal bei einem starken Regen einmal überlaufen, hilft gegen eine Überflutung des Kellers nur eine Rückstauklappe an der richtigen Stelle.

Das wirkt rundum motivierend: Alles wird teurer, nur unsere Müllgebühren nicht! Für die Kunden der Stadtwerke Singen ist dies zum Jahreswechsel eine gute Botschaft gewesen, die motivieren soll. Schließlich lohnt sich hier für den Bürger - ein Stück weit zumindest - seine Akzeptanz des ganzen Müllsystems schlechthin. Dabei geht es nicht nur um die Mülltrennung, mit der sich die große Mehrheit inzwischen mehr als nur angefreundet hat. Es



Endstation im Wertstoffhof für Elektrogeräte.

geht um Feinheiten des Systems, wobei die Stadtwerke ergründen müssen, was der Bürger bevorzugt und deshalb auch gerne annimmt. Neu ist in Singen jetzt, dass der Wertstoffhof auch zweimal im Monat am Samstag öffnet. Sonst ist er dienstags von 10 bis 14 Uhr und donnerstags von 14 bis 19 Uhr zur Abgabe geöffnet.

Sperrige Elektrogeräte wie Fernseher oder Kühlschränke kann man nach Anruf beim Kundenservice (Tel.: 85-425) gegen eine Gebühr abholen lassen. Wichtig ist für Gartenfreunde, dass der Grünschnitt im Wertstoffhof abgegeben werden kann. Das ist nicht unbedingt überall so, was der Blick über den Tellerrand hinweg zeigt. Da ist man in Singen flexibler als in jenen Orten,



Die Mitarbeiter helfen und beraten bei der Mülltrennung.

wobei eine Abholung nur zweimal im Jahr möglich ist. Im Kreis Konstanz gibt es da einige Varianten parallel. Gerade Pendler haben deshalb manchmal Probleme, was daheim im Wohnort und hier in Singen im Ort des Büros üblich ist. Positiv in Singen: Bei manchem Plus an Flexibilität war die Senkung der Gebühren möglich.

Damit die Stadt in neuem Glanz erstrahlt

Licht ist auch eine Frage der Ästhetik

Alle reden vom Sparen, doch die Beleuchtung der Straßen ist nicht nur eine Frage der Kosten. Stadtwerke-Betriebsleiter Markus Schwarz geht gleich zwei Schritte weiter. Für ihn ist die Umstellung auf LED-Leuchten eben nicht nur eine Frage der Technik, die auf jeden Fall ausgeklügelt und stimmig sein muss, sondern - ganz wichtig - eine Frage der Ästhetik. Im März hat sich der Singener Gemeinderat nicht nur Gedanken über die künftigen Leuchten im Stadtbild gemacht, er hat im Zuge einer »Bemusterungsaktion« an drei Standorten ein überaus gutes Händchen bewiesen, wie Markus Schwarz mit einem Schuss Begeisterung resümiert. Er habe ei-

ne Auswahl mit den lichttechnisch besten Eigenschaften getroffen, die einen gezielten Lichtstrom einhalten. Die Ausschreibung dafür erfolgt europaweit. 60 Prozent Einsparung versprechen die neuen Leuchten. Insgesamt sind ca. 6.000 Lampen in Singen zu ersetzen. Da helfen das KSI-Programm des Bundes und das Landesprogramm Klimaschutz-Plus auch der Stadt Singen, denn dadurch soll eine Minderung der CO₂-Belastung erfolgen. Europaweit dürfen die alten Lampen ab 2015 nicht mehr ersetzt werden, wodurch die Belastung durch Quecksilberdampf verhindert werden soll. Ab September/Oktober soll die

Umrüstung in der City beginnen. Beeindruckend sind die Überlegungen zur neuen Stadtbeleuchtung. Neu ist hier der Begriff der »Lichtverschmutzung«. Unnötige Flächen sollen eben gerade nicht vom Licht erfasst werden. Vielmehr soll der Lichtkegel konzentriert auf die Straßenfläche gelenkt werden. Dabei geht es auch um jene Häuserfassaden, die nicht gerade als schön oder dekorativ bezeichnet werden können. Da kommt dann doch die Finanzfrage ins Spiel: Das neue Lampenkonzept spart Strom! Allein vom Jahr 2009 auf 2010 stiegen die Kosten der Straßenbeleuchtung in Singen um 107.000 Euro von 331.000 Euro auf 438.000 Euro!

